



ORDEN POUR LE MÉRITE
FÜR WISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE

Aushändigung des Ordenszeichens durch den Ordenskanzler
HORST ALBACH an

JAMES J. SHEEHAN

bei der Öffentlichen Sitzung im Großen Saal des Konzerthauses,
Berlin, am 4. Juni 2007

KARL DIETRICH BRACHER sprach die Laudatio auf JAMES J. SHEEHAN:

Lieber Herr Sheehan!

Mit großer Genugtuung und Freude begrüße ich Sie in unserem Kreis des Ordens, aus dem wir ja leider unseren hochverehrten Altmeister der Historie aus Princeton und Stanford, Gordon Craig, vor zwei Jahren verloren haben. Um so lebhafter freuen wir uns jetzt, Sie als seinen vorzüglichen Nachfolger zu gewinnen. Ich selbst konnte Sie schon in den sechziger Jahren zuerst in Stanford (1963) sowie dann anlässlich eines Vortrags kennenlernen, zu dem Sie mich 1967 an Ihre damals erste Wirkungsstätte als Professor, die Northwestern University bei Chicago, eingeladen hatten.

Geboren 1937 in San Francisco, studierten und promovierten Sie in Berkeley und Stanford und kamen dann Ende der siebziger Jahre schließlich wieder in den aufsteigenden Westen, nach Stanford zurück, an diese werdende Spitzenuniversität, an der Sie dann mit und nach Gordon Craig geforscht und publiziert haben, auf freilich verschiedenen Gebieten. Ihre meist auch in Deutsch erscheinenden Bücher gehörten in der Folge zu jenen wichtigen Bausteinen, die zumal der deutschen Geschichts- und Kulturwissenschaft für ihre Erneuerung nach den selbstverschuldeten Katastrophen von 1933 und 1945 aus Amerika zugewachsen sind: von Gelehrten wie auch unseren Mitgliedern Felix Gilbert und Gordon Craig bis hin zu Fritz Stern.

Ihr erstes großes Buch galt Lujo Brentano, dem von 1844 bis 1931 lebenden bedeutenden Nationalökonom und vor allem Theoretiker der frühen deutschen Sozialpolitik unter den sogenannten »Kathedersozialisten«. Unter dem Titel »The Career of Lujo Brentano. A Study of Liberalism and Social Reform in Imperial Germany« ist dies Werk über die Begründung moderner Gewerkschafts- und Sozialpolitik 1966

erschienen. Ihm folgte Ihr weiteres Buch von 1983 über das Gegenstück: »German Liberalism in the Nineteenth Century«, das zugleich dessen Ursprünge seit 1770 aufspürte. Es führte über seine Hoch-Zeit vor der Revolution von 1848 bis hin zur Urkatastrophe auch des Liberalismus im Ersten Weltkrieg. Und schließlich verdanken wir Ihnen den großartigen Band der Propyläengeschichte Deutschlands von 1994 (gleichzeitig bei Oxford University Press) über den »Ausklang des Alten Reiches«, der uns vom Ende des Siebenjährigen Krieges bis zur gescheiterten deutschen Revolution von 1848-50 führt.

Das andere große Forschungsgebiet aber betrifft nun die moderne Kulturentwicklung zumal Deutschlands. Hier haben Sie sich besonders um die Kunst- und Museumsgeschichte überaus verdient gemacht, gipfelnd in Ihrem Buch von 2002 über die Geschichte der deutschen Kunstmuseen: »Museums in the German Art World – From the End of the Old Regime to the Rise of Modernism«. Auch angesichts der gegenwärtigen Pläne, Maßnahmen und berechtigten Kontroversen in der Entwicklung der zu erneuernden Berliner Museenlandschaft verdient das Werk als Basis der Urteilsbildung in den aktuellen Auseinandersetzungen sehr beachtet zu werden. In vielen weiteren Veröffentlichungen sind diese Themenkreise einer hochinteressanten international vergleichenden Geschichtsforschung von Ihnen erforscht und dargestellt worden.

Lieber Herr Sheehan, diese Ihre langjährige wissenschaftliche und geistig-politische Verbindung zu unserer Staats- und Kulturgeschichte in den letzten drei Jahrhunderten haben Sie in zahlreichen Deutschland-Aufenthalten, zumal in Berlin gepflegt. Sie reihen sich überaus anregend und zugleich würdig in die Folge vielseitiger Geister und bedeutender Forscher ein, die den so notwendigen Brückenschlag über den Atlantik und von der Geschichts- zur Kulturwissenschaft immer wieder vollzogen haben. Und sie vermitteln uns reiche Belehrung, wie dies beiderseits bereits seit drei Jahrhunderten und bis in die Erschütterungen der Kriegs- und Nachkriegszeiten zwischen Neuer und Alter Welt geschah. Als Fellow arbeiteten Sie am Wissenschaftskolleg zu Berlin, sie waren mit der Alexander-von-Humboldt-Stiftung unterwegs, gehören der American Academy of Arts and Sciences wie der britischen Royal Society an. An der Spitze der amerikanischen Historiker haben Sie schließlich im Jahre 2005 als Präsident der American Historical Association mit Ihrer großen Rede in Philadelphia über »The Problem of Sovereignty in European History« ein zentralthema gerade auch gegenwärtiger National- und Weltpolitik historisch eindrucksvoll dargestellt.

Lieber Herr Sheehan!

Im Geiste der engen Verbundenheit und wechselseitiger Anregung freuen wir uns nun, daß Sie in unserer Mitte jene Tradition deutsch-amerikanischer Geistesfreundschaft fortsetzen werden, die große Gelehrte und Künstler Ihres Landes im Rahmen dieses 1842 von Alexander von Humboldt inaugurierten Ordens Pour le mérite für Wissenschaften und Künste gepflegt und gefördert haben. Seien Sie herzlich willkommen!

JAMES J. SHEEHAN dankte mit folgenden Worten:

Herr Bundespräsident, Herr Ordenskanzler, meine Damen und Herren!

Ich bedanke mich für die Aufnahme in den Orden Pour le mérite. Ich danke Ihnen, lieber Herr Bracher, für die sehr freundliche Einführung.

Für einen Historiker ist es eine besondere Ehre, in den Orden hineingewählt zu sein. Unter den Mitgliedern des Ordens finden sich alte Meister unserer Zunft wie Ranke und Mommsen sowie neue Meister wie meine verstorbenen Freunde Felix Gilbert und Gordon Craig und die Ordensmitglieder Karl Dietrich Bracher, Horst Fuhrmann und Fritz Stern.

Der Orden ist auch mit der Geschichte verbunden, sozusagen mit meiner Geschichte, das heißt mit der Geschichte, die ich studiert habe. Ordensmitglieder wie Treitschke, Virchow und Schmoller, Klenze, Semper und Bode gehörten zu der Welt der Vergangenheit, in der ich jahrelang Zeit verbracht habe.

Aber der Orden ist nicht nur mit deutscher Geschichte verbunden: von Anfang an war er immer weltbürgerlich, eine Brücke zwischen Deutschland und einer weiteren Republik von Gelehrten und Künstlern. Ein kleiner Teil dieser Geschichte zu sein ist mir eine Ehre, eine Freude und eine Herausforderung.

Ich danke Ihnen.

